



NEUE TRINKWASSERLEITUNG IN MITTELHESSEN

Ausbau des Leitungsverbundes im Ballungsraum Rhein-Main



ovag  Wasser |
Services

Ein Unternehmen der OVAG-Gruppe.



Erster Spatenstich für die neue Trinkwasserleitung

Neue Trinkwasserleitung in Mittelhessen

Ausbau des Leitungsverbundes im Ballungsraum Rhein-Main

Der Neubau einer Trinkwassertransportleitung zwischen Gießen und Lich ist ein Gemeinschaftsprojekt des Zweckverbands Mittelhessische Wasserwerke (ZMW) und der Oberhessischen Versorgungsbetriebe AG (OVAG). Die Leitung wird eine Länge von 12,5 km haben und aus duktilen Gussrohren der Nennweite 600 bzw. 500 mm bestehen. Das Projekt umfasst neben der Leitungsverlegung auch die Errichtung einer Druckerhöhungsanlage. Die Anlage ist im Regelbetrieb auf ein Transportvolumen von rund 2 Mio. m³/a ausgelegt. Für die Umsetzung wurde eine gemeinsame Projektgesellschaft

gegründet: die *Kooperation Verbindungsleitung ZMW/OVAG GbR*. Der ZMW hat mit seiner eigenen Planungsabteilung den überwiegenden Teil der technischen Planung erarbeitet. Die OVAG übernimmt die kaufmännische und juristische Betreuung des Projektes sowie die Trassen-sicherung.

Auch für große Versorgungsunternehmen wie den ZMW und die OVAG ist der Neubau einer Trinkwassertransportleitung in diesem Umfang kein alltägliches Projekt. Schon die Festlegung der Leitungstrasse in der dicht besiedelten Region zwischen Gießen und Lich erfordert eine besondere

Herangehensweise. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurden drei mögliche Korridore bewertet und die ökologisch schonendste Variante gewählt.

Herausforderung im urbanen Raum: die Trassenplanung

Bei der Feintrassierung der Leitungsstrecke war, wie in einem dichtbesiedelten Siedlungsraum unvermeidbar, eine Vielzahl oberirdischer und unterirdischer Infrastrukturelemente zu beplanen. In grabenlosen Verfahren mit Längen bis zu 50 m sind die BAB 5, eine Bundes- und zwei Landesstraßen sowie eine Bahnstrecke zu unterqueren. Dazu kommen sechs Gasleitungen bis 1.000 mm Durchmesser sowie zahlreiche Kabel, Leitungen und Rohre und ungezählte Drainagen. Auch Naturdenkmäler, Naturschutzgebiete und Kulturgüter haben Einfluss auf die Trassenführung. Durch die Nutzung vorhandener Wald- und Feldwege konnte der Eingriff in die Natur reduziert werden. In der Entwurfsphase wurden zahlreiche



„Naturraum und Siedlungsräume stehen in enger funktionaler Verbindung. Sie bedürfen daher ganzheitlicher Betrachtung und Behandlung. Sie ergänzen sich und müssen dies auch. Das ist ökologisch und ökonomisch vernünftig. Betrachtungen hierzu dürfen nicht an Gemarkungsgrenzen enden. Das dient den Menschen.“

Karl-Heinz Schäfer, Geschäftsführer des ZMW



„Nicht nur der Klimawandel, auch die demographische Entwicklung des süd- und mittelhessischen Raums stellt auch den Trinkwasserversorgern immer anspruchsvollere Aufgaben. Eine Erweiterung des Leitungsverbundes und die engere Zusammenarbeit der Trinkwasserversorger in Süd- und Mittelhessen führt durch ein flexibles Grundwassermanagement zu einer Schonung aller betroffenen Naturräume und ermöglicht eine nachhaltige Sicherung der Trinkwasserversorgung.“

OVAG-Vorstandsvorsitzender Rainer Schwarz

Gespräche mit Landwirten, Anliegern, Förstern, Verbänden und Trägern öffentlicher Belange geführt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Forderungen konnten in die Projektierung einfließen.

Schon früh wurde entschieden, anstelle eines weniger aufwendigen Plangenehmigungsverfahrens das Planfeststellungsverfahren mit umfassender Öffentlichkeitsbeteiligung durchzuführen. Die eingereichte, innerhalb von sieben Monaten aufgestellte Genehmigungsplanung war so ausgereift, dass nach Prüfung seitens der Genehmigungsbehörde und der Träger öffentlicher Belange keine Veränderungen notwendig waren. Aufgrund des Investitionsvolumens wurde der Rohrleitungsbau im Rahmen eines europaweiten Ausschreibungsverfahrens vergeben.

Nach der Überreichung des Planfeststellungsbeschlusses durch Regierungspräsident Dr. Witteck im Januar 2015 konnten bereits im Juni 2015 die Aufträge erteilt werden. Schon am 2. September wurde mit der Verlegung der ersten Rohrlängen begonnen. Begleitet werden alle Arbeiten von einer ökologischen Baubegleitung, die die Umsetzung der landschaftspflegerischen Auflagen überwacht. Hinzu kommen Archäologen, Baugrundgutachter, Sicherheits- und Gesundheitskoordinatoren, Beweissicherer und weitere Fachleute. Geplant ist, die Fernwasser-

leitung Ende 2016 in Betrieb zu nehmen.

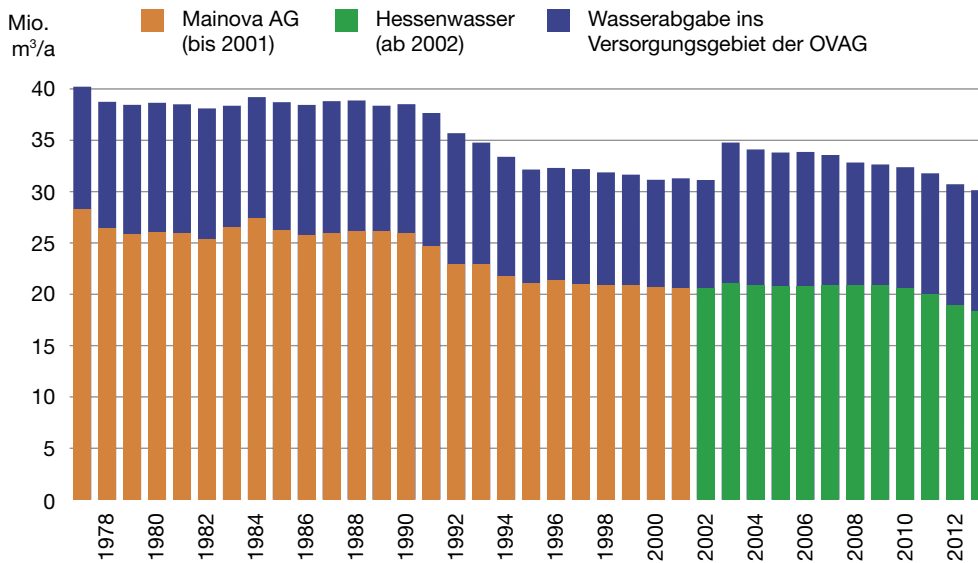
Wasserversorgung mit langer Tradition

Die Belieferung des Rhein-Main-Gebiets mit Trinkwasser aus der Vogelsbergregion durch die OVAG besteht seit über 100 Jahren. Die Wassergewinnungsanlagen und das Trinkwassertransportnetz der OVAG zur Belieferung des Ballungsraumes sind heute essentieller Bestandteil des regionalen Leitungsverbundes im Ballungsraum Rhein-Main. Dieser Leitungsverbund ist in Jahrzehnten gewachsen und wurde und wird in Anpassung an die Dargebots- und Bedarfsentwicklungen weiter entwickelt. Wasserwirtschaftlich erfolgt diese Anpassung durch eine regelmäßige Fortschreibung der Wasserbedarfsnachweise der Trinkwasserversorger, in denen Wasserdargebot und -bedarf in ihrer (voraussichtlichen) Entwicklung gegenübergestellt und die zur Sicherung der Trinkwasserversorgung erforderlichen Maßnahmen beschrieben und mit den Aufsichtsbehörden abgestimmt werden. Wichtiger Bestandteil dieses Systems sind zudem die jeweiligen von den Regierungspräsidenten geführten Wasserrechtsverfahren, in denen nach Maßgabe einer umweltschonenden Wassergewinnung die Grenzen der Trinkwasserförderung auch unter öko-



Naturschonende Verlegung der Rohrleitung im Wald

Entwicklung der Liefermengen bis 2013



logischen Gesichtspunkten festgelegt werden. Bedingt durch die in den letzten Jahren stark reduzierte natürliche Grundwasserneubildung führte die Umsetzung der ökologischen Auflagen (u.a. Einhaltung von Grenzgrundwasserständen; Schutz von grundwasserabhängigen Feucht-

gebieten) in den Wasserrechtsbescheiden der OVAG zu einer erheblichen Reduzierung der in den Ballungsraum Rhein-Main gelieferten Trinkwassermengen. Durch eine Flexibilisierung des Wassergewinnungsmanagements in enger Abstimmung der jeweiligen Liefermengen mit der Hessenwasser konnte die Versorgungssicherheit des Rhein-Main-Gebietes bisher nur mit erheblichem technischen Aufwand sichergestellt werden. Im Hinblick auf die weitere klimatische Entwicklung sowie die zu erwartende demographische Entwicklung des Rhein-Main-Gebietes, insbesondere die anhaltende Siedlungserweiterung im Norden des Ballungsraums, ist es jedoch unverzichtbar, die Liefermengen der OVAG zu stabilisieren und die Trinkwasserversorgung des Rhein-Main-Gebietes durch eine Ausweitung des Leitungsverbundes abzusichern. Dies stellte auch die Arbeitsgemeinschaft Wasserversorgung Rhein-Main (WRM) in ihrer in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Umweltministerium und dem Regierungspräsidium Darmstadt erstellten Situationsanalyse im Jahr 2013 fest.

Nachhaltige Versorgung für die Zukunft

Dem Bau der Verbindungsleitung gingen intensive fachliche Planungen und wasserwirtschaftliche Überlegungen voraus, in die frühzeitig auch die Politik und die zuständigen Behörden eingebunden wurden. Sowohl das Hessische Umweltministerium als auch die Regierungspräsidien in Darmstadt und Gießen zeigten sich von der Notwendigkeit des Vorhabens überzeugt. Auf dieser Basis wurde der Wasserlieferungsvertrag zwischen OVAG und Hessenwasser angepasst und ein neuer Wasserlieferungsvertrag zwischen OVAG und ZMW abgeschlossen. Bei der Übergabe des Planfeststellungsbeschlusses bekräftigte der Gießener Regierungspräsident Dr. Lars Witteck nochmals die zu erwartenden Vorteile für den mittelhessischen Raum auf der einen Seite und die Versorgungssituation des Rhein-Main-Gebietes auf der anderen Seite. In diesem Zusammenhang begrüßte er ausdrücklich das von der Kooperation ZMW/OVAG GbR gewählte Planfeststellungsverfahren zur Genehmigung des Bauvorhabens, in dem eine größtmögliche Transparenz und Öffentlichkeitsbeteiligung geschaffen wurde. Den beteiligten Umweltverbänden wurde im Rahmen eines Fachgesprächs Gelegenheit eingeräumt, ihre Bedenken gemeinsam mit der Genehmigungsbehörde und dem Vorhabenträger vorzutragen und zu erörtern. Die Erweiterung des regionalen Trinkwasserleitungsverbundes ist nicht nur versorgungstechnisch und wasserwirtschaftlich sinnvoll und notwendig. Das Vorhaben trägt durch die erhebliche Flexibilisierung des Gewinnungsmanagements dazu bei, die Interessen des Naturschutzes noch besser mit einer sicheren Wasserversorgung zu vereinbaren. ■

Autoren



Peter Hans Hög,
Diplom-Ingenieur, Prokurist und Geschäftsbereichsleiter Wasser/Abwasser bei der OVAG; verantwortlich für den gesamten Betrieb der Wasserversorgung



Christian Saufaus,
Diplom-Ingenieur (FH), Projektleiter des ZMW bei der Verbindungsleitung ZMW/OVAG; stv. Leiter der Abteilung Planung-Ausführung-Dokumentation (PAD) des ZMW; stv. Vorsitzender der DVGW-Bezirksgruppe Mittelhessen; Referent für das DVGW-Berufsbildungswerk



Wissenswertes über das Umweltengagement der OVAG finden Sie unter www.ovag-gruppe.de.